

sichtigung der Geschichte der Abtei von Mont-Saint-Michel, was de la Porte du Theil veranlaßte, im Verfasser einen Mönch dieses Klosters zu vermuten. Zwei weitere Hände geben die Fortsetzung von 1462–1469, diesmal ohne Einbezug der Geschichte von Mont-Saint-Michel, dafür mit guten Nachrichten aus Nordfrankreich. De la Porte du Theil lokalisiert den oder die Autoren dementsprechend in der Normandie oder in der Bretagne¹⁷.

Inhaltlich gesehen sind die beiden Teile völlig verschieden. Es fällt aber auf, daß die 2. Lage im zweiten Teil gleich numeriert ist wie die Lagen aus dem ersten Teil, nämlich mit p II–III, und zwar in derselben Schrift. Sie gehört also ohne Zweifel in dieselbe Serie wie jene.

Eine französische Marginalie auf f. 47 in einer Schrift, die von der Texthand ganz verschieden ist, aber C ähnlich sieht, enthält einen Hinweis auf die Gründung des Klosters Mont-Saint-Michel. Dies erlaubt die Annahme, daß die Verbindung der beiden Teile bis in die Entstehungszeit der Handschrift zurückreicht, und daß sie offenbar schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts in den Norden Frankreichs, wohl in das Kloster selbst, verbracht worden ist. Es liegt nahe, im Urheber dieser Sammelhandschrift und allenfalls auch in deren Schreibern Franzosen zu vermuten.

Man denkt in erster Linie an den langjährigen Schreiber, Korrektor und Sekretär des Papstes Guillaume Baron aus der Diözese Coutances, oder aber an Kardinäle wie Gui de Boulogne, Archidiakon von Bayeux und mit sizilianischen Angelegenheiten befaßt, oder Pierre de la Forêt, der seine Karriere im Dienst des französischen Königs als prévôt der Normandie beendete¹⁸. Mehr als Hinweise für die Richtung einer weiteren Suche können diese Vermutungen nicht sein, und im Heer der kurialen Schreiber gab es wohl noch manchen, der für die Verbindung zwischen Avignon und dem Norden in Frage kam.

Damit ist die Untersuchung der Handschrift Paris lat. 5696 in ihrer Gesamtheit abgeschlossen. Die weiteren Ausführungen befassen sich nur noch mit dem Stück Nr. 5, dem Liber gestorum von Saba Malaspina; es ist künftig mit der Sigle P gemeint.

Wie schon erwähnt, wurde Sabas Chronik von zwei Händen im Wechsel geschrieben. Von f. 10a (Zeile 6) bis f. 20b schrieb C, ab f. 20c

17) De la Porte du Theil, *Notices* 2 S. 311.

18) Bernard Guillemain, *La cour pontificale d'Avignon (1309–1376)* (Bibl. des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 201, 1962) S. 186, 199, 249, 297 f., 318.